

EDUARD KNEIFEL

**Die Evangelische Kirche im  
Wartheland-Ost (Lodz) –  
ihr Aufbau und ihre  
Auseinandersetzung mit  
dem Nationalsozialismus**

**Eine kirchengeschichtliche Darstellung**

Herausgegeben durch Prof. Dr. Dr. Johannes Kneifel

Reprint

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2024

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Reprint der Originalschrift

ISBN 978-3-96940-816-2

Copyright (2024) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Herausgeber

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

18,90 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

**Mein Vater hatte mich vor seinem Ableben gebeten, die drei folgenden Manuskripte zu veröffentlichen. Es ist mir ein sehr großes Anliegen, diesen tiefen Wunsch meines 1993 verstorbenen Vaters zu erfüllen. Ich bin mittlerweile bereits 84 Jahre alt.**

- Kirchenlieder (479 Lieder), gedichtet in den Jahren 1977-1988, Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023
- Erinnerungen eines 1896 geborenen evangelisch-lutherischen Pastors – der Osten im Brennpunkt der Weltgeschichte – Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023
- Achtet auf Gottes Wege, Zeichen und Winke sowie auf übersinnliche Vorgänge in eurem Leben und in dem eurer Mitmenschen – ein Rückblick, Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023

**Folgende Reprints erschienen 2023/2024 im Engelsdorfer Verlag Leipzig**

- Geschichte der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Niedermarschacht bei Winsen/Luhe, 1964
- Die Pastoren der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Eging bei Passau, 1967
- Die evangelisch-augsburgischen Gemeinden in Polen – eine Parochialgeschichte in Einzeldarstellungen 1555-1939, Vierkirchen bei München, 1971
- Die Evangelische Kirche im Wartheland-Ost (Lodz) – ihr Aufbau und ihre Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus-, Vierkirchen bei München, 1976
- Bischof Dr. Julius Bursche – sein Leben und seine Tätigkeit 1862-1942-Vierkirchen bei München, 1980
- Die evangelisch-lutherische Gemeinde Brzeziny bei Lodz/Polen 1829-1945, Vierkirchen bei München, 1983
- Das Werden und Wachsen der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen 1517 bis 1939, Vierkirchen bei München, 1988

## **Eduard Kneifel: Superintendent, Pastor, Dr. theol., Kirchenhistoriker und Dichter von Kirchenliedern**

Im Jahre 1750 wanderte der evangelische Zweig der Kneifels nach Südpreußen aus. Mein Vater, Eduard Kneifel, wurde am 14.11.1896 in Rosterschütz (Wladyslawow) geboren. Er besuchte die deutsch-evangelische Grundschule in seiner Heimatstadt und anschließend das Gymnasium in Kalisch. Pastor Kneifel befasste sich zeitlebens mit seiner Heimatkirche, der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.

Von 1919 bis 1923 studierte er in Rostock und Leipzig, wo er die theologische Abschlussprüfung absolvierte. Auf Vorschlag von Bischof Prof. Dr. Julius Bursche wurde Pastor Kneifel 1929 als einziger Deutscher in Polen Mitglied der Polnischen Historischen Gesellschaft in Warschau und dem Verein zur Erforschung der Reformationgeschichte Polens. Im Jahre 1937 wählten die polnischen und die deutschen Pastoren der Augsburgischen Kirche ihre geistlichen Vertreter zur Warschauer Synode. Die deutschen Pastoren wählten Pastor Kneifel in das Gremium. Von 1939-1945 war Pastor Kneifel in Tomaszów Mazowiecki Superintendent der Petrikauer Diözese.

Nach der Flucht aus seiner Heimat trat Pastor Kneifel im Mai 1947 in den Dienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannovers ein. Am 30. Nov. 1956 promovierte Pastor Kneifel zum Doktor der Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Hamburg. Seine Dissertation über die Geschichte der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen 1955-1939 ist heute ein anerkanntes Standardwerk.

In Würdigung seiner kirchengeschichtlichen Arbeiten wurde Pastor Kneifel im Jahre 1968 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. 1991 zeichnete ihn der bayerische Ministerpräsident mit der Silbermedaille Bayerns aus. Pastor Eduard Kneifel starb am 9. März 1993 in Vierkirchen bei München.

Eduard Kneifel

die Evangelische Kirche im Wartheland-Ost (Lodz) -  
ihr Aufbau und ihre Auseinandersetzung  
mit dem Nationalsozialismus  
1939 - 1945

Eine kirchengeschichtliche Darstellung  
mit einem Anhang (u. a. auch über die Polnische  
Evangelisch-Augsburgische Kirche 1945 - 1975)  
und mehreren Anlagen

Die Evangelische Kirche im Wartheland-Ost (Lodz) - ihr Aufbau und ihre Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus 1939 - 1945

Selbstverlag des Verfassers; 8061 Vierkirchen b. München  
ISBN: 3 - 9800045 - 0 - 3  
Vierkirchen, im Oktober 1976

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

<u>Inhalt</u>	Seite
Vorwort .....	1
Einleitung .....	5
I. Aufbau der Lodzer (Litzmannstädter) Evangelischen Kirche	
1. Die Leitung der Kirche und ihre Organe .....	32
2. Das Gemeindegewesen .....	40
3. Die Pastoren .....	51
4. Innerkirchliches .....	72
a. Der Gemeindegewesen .....	72
b. Die Kirchenchöre .....	74
c. Die Posaunenchöre .....	76
d. Die Kirchenmusiker .....	76
II. Die Auseinandersetzung der Kirche mit dem Nationalsozialismus	
1. Der Kampf der Gemeinden .....	79
a. Die Abwehr der Angriffe auf die Sonn- und Feiertage, insbesondere auf den Karfreitag und das Erntedankfest .....	79
b. Das Ringen um die freie Wortverkündigung .....	85
c. Um die religiöse Unterweisung der Jugend in Schule und Kirche .....	91
d. Die Auseinandersetzung um die kirchlichen Bünde und Gruppen .....	99
e. Die freie Opferwilligkeit der Gemeinden .....	101
f. Die Enteignung der Friedhöfe .....	104
g. Die Aufhebung der kirchlichen Standesämter .....	109
2. Der Kampf auf der Ebene der Kirchenkreise .....	114
3. Die Auseinandersetzung des Evangelischen Konsistoriums in Lodz mit dem Gäuleiter Greiser und seinen Mitarbeitern .....	118
a. Die Entwicklung vom Februar 1940 bis Anfang September 1941 .....	118
b. Der Kampf um die Rechtsgestalt der Kirche .....	126
c. Der Ertrag des Kirchenkampfes im Wartheland-Ost (Lodz) .....	140
III. Personenregister (auch des Anhangs und der Anlagen)	146
IV. Quellen- und Literaturnachweis .....	154

## Anhang

1. Die deutschen evangelisch-augsburgischen Gemeinden im Gau Danzig-Westpreußen .....	161
2. Die deutschen evangelisch-augsburgischen Gemeinden im Gau Ostpreußen .....	167
3. Die evangelischen Gemeinden im Teschener Schlesien.	173
4. Die deutschen evangelisch-augsburgischen Gemeinden im Generalgouvernement .....	181
5. Die polnischen evangelisch-augsburgischen Gemeinden während des Zweiten Weltkrieges .....	190
6. Der nationalsozialistische Zusammenbruch und seine Folgen für die deutschen Lutheraner in Polen .....	203
7. Die Polnische Evangelisch-Augsburgische Kirche von 1945 - 1975 .....	212

## Anlagen

A.	
1. Deutschstämmige, die ihre Eintragung in die Deutsche Volksliste nicht beantragen .....	250
2. Bescheinigung des Lehrers Karl Grams in Sompolno (kein sogen. Vollarier) .....	250
3. Tabelle II - Statistische Übersicht betr. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der Litzmannstädter Evang. Kirche deutscher Nationalität für das Jahr 1942 (Bericht vom 22. Mai 1943) .....	251
4. Bericht des Leiters der Litzmannstädter Evang. Kirche im Wartheland vom 4. März (Rothenburg o/T); die Antwort des Evang. Oberkirchenrats, Berlin, Außenstelle Stolberg, Harz; Schlußbericht des Leiters vom 14. Juni 1945 .....	254
5. Die Sache des Pfarrers Dr.theol.h.c. Alfred Kleindienst .....	258
6. Über die Umstände beim Tode des ehem. Gauleiters Arthur Greiser in Posen (nach einem Bericht von Pastor Karl Świtalski) .....	260
7. Dekret des Polnischen Komitees der Nationalen Befreiung vom 31. August 1944 .....	262
8. Gesetz vom 20. Juli 1950 betr. Aufhebung von Sanktionen gegenüber denjenigen Bürgern, die ihre Zugehörigkeit zur deutschen Nationalität deklariert hatten (GBI. Nr. 29, Pos. 270 vom 21. Juli 1950) ..	264
B. Ergänzungen zu: Die Pastoren der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen .....	265
C. Anmerkungen .....	275
D. Bilder und Karte	

## Abkürzungen

AK	= Armja Krajowa (Landesarmee)
BDM	= Bund Deutscher Mädel
DC	= Deutscher Christ
DEK	= Deutsche Evangelische Kirche
Dz.H.R.P.Nr.4, Poz.16	= Amtsblatt der Polnischen Republik 4, Pos. 16
EAKiP	= Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen
E.Kneifel, Die Pastoren	= E.Kneifel, Die Pastoren der Evang.- Augsburg. Kirche in Polen
EKdNiW	= Evangelische Kirche deutscher Natio- nalität im Wartheland
EO	= Evangelischer Oberkirchenrat
GAV	= Gustav-Adolf-Verein
GG	= Generalgouvernement
HJ	= Hitlerjugend
KR	= Kirchenrat
KZ	= Konzentrationslager
LGR	= Landesgerichtsrat
NB	= Niederbayern
NSV	= Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
OKR	= Oberkonsistorialrat
ORR	= Oberregierungsrat
RAD	= Reichsarbeitsdienst
RfWEuV	= Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
RP	= Regierungspräsident
VO, Bl., S.	= Verordnung, Blatt, Seite
WuZ	= Weg und Ziel
Zw.	= Zwiastun (Herold)



## Vorwort

Es ist schon mehr als ein Vierteljahrhundert seit der nationalistischen Herrschaft im "Mustergau Wartheland" verflossen. Der zeitliche Abstand zu jenen Jahren von 1939 bis 1945, dem kurzen Waffengang der sogen. 18 Tage im September 1939 zwischen Deutschen und Polen, ermöglicht es, trotz der nicht gerade günstigen Quellenlage die Wirklichkeit jener, kirchengeschichtlich gesehen, so erregenden und verwirrenden Vorgänge sachlich und unbefangen darzustellen. Wie in einem Brennspiegel zusammengefaßt, zeugen sie von einem auf weite Sicht geplanten, aggressiven und zähen Kampf, gegen Christentum und Kirche schlechthin, der im Warthegau durchexerziert, für das ganze Reich richtungweisend und verbindlich sein sollte. Als das im Wartheland zu erstrebende Ziel schwebte den Nationalsozialisten ein von allen religiösen, konfessionellen, kirchlichen und sonstigen Bindungen freier Gau vor, den sie als "Modell und Vorbild" allen deutschen Ländern zur praktischen Nachahmung präsentieren und empfehlen wollten. Daß der Weg zu diesem "großdeutschen nationalistischen Wunschbild" nur durch die Zerstörung der christlichen Kirchen in Deutschland, ihrer Gemeinden, Organe, Bünde u.a.m. führte, liegt auf der Hand. Die Partei sprach übrigens darüber ganz offen, und ihre Maßnahmen in dieser Richtung waren außer allem Zweifel überzeugend genug, um von den Christen aller Konfessionen mit wachsender Sorge und Unruhe verstanden zu werden. Überall erkannte man illusionslos die ernstesten Zeichen der Zeit. Man war aber kirchlicherseits fest entschlossen, dem Kampfe gegen das Christentum in allen seinen Spielarten entschiedenen Widerstand zu leisten. Es ist dabei aufschlußreich, zu verfolgen, wie der Kirchenkampf in der Zeit 1941 - 1943 eine steigende Verschärfung erfuhr, dann aber immer mehr abflaute und gegen Ende 1944 ganz aufhörte. Angesichts der nahenden Katastrophe des Zweiten Weltkrieges, die nach Stalingrad in gespenstisch greifbare Nähe rückte, verlor der Kirchenkampf auch für die Nationalsozialisten jeglichen realen Sinn.

Bei aller Vertrautheit mit dem vorhandenen Quellenmaterial und bei aller inneren Anteilnahme an dem hier behandelten Geschehen gilt es, den Tendenzen des Kirchenkampfes kritisch und leidenschaftslos nachzuspüren und ihre Wirkungen auf die Gemeinden und damit auf das Kirchenvolk als Ganzes zu erfassen. Wie sollte man nicht jenen Theologen und Nichttheologen in der Lodzer (Litzmannstädter) Evangelischen Kirche, in der Posener Evang.-Unierten Kirche und darüber hinaus Respekt und Achtung zollen, die in vorderster Front für Christus und seine verfolgte Kirche kämpften und selbst oft persönlichen Nöten und Gefahren ausgesetzt waren? Wenn in einer polnischen Veröffentlichung gesagt wird, "die Selbständigkeit der Lodzer Gruppe (Evang. Kirche) wurde dem Scheine nach gewahrt", so war das eine zumindest unsachliche Formulierung. Im Gegenteil, die Lodzer Evangelische Kirche war, was hier mit Nachdruck hervorgehoben werden muß, sowohl in ihrer Organisation als auch Leitung tatsächlich eigen- und selbständig.

In dieser Arbeit wird versucht, zu zeigen, wie sich die nationalsozialistischen Verordnungen und Maßnahmen gegen die Kirche in den Gemeinden selbst ausgewirkt und welche Resonanz sie in ihnen gefunden haben. Wenn man die Jahre des Kampfes und Widerstandes überblickt, so muß man dazu ein Dreifaches feststellen:

1. die Parochien wehrten die gegen sie bewußt gerichtete und vom Braunen Hause in München planmäßig gesteuerte Aktion der Bedrückung und Zersetzung der Kirche nicht nur ab, sondern gingen aus all den harten und bitteren Auseinandersetzungen noch stärker und geschlossener hervor;
2. die antikirchlichen Angriffe führten zu einer inneren Sichtung und Scheidung der Geister, konfrontierten breite Schichten des Gemeindevolkes mit Bibel und Bekenntnis, mit dem lutherischen Erbe der Väter und mit der daraus erwachsenen Aufgabe seines Festhaltens nach innen und seiner Verteidigung nach außen;
3. der Kampf öffnete bei Protestanten und Katholiken den Blick für das Wesentliche, Unaufgebbare, Gemeinsame und schob alles

Trennende in den Hintergrund. Der Geist der Ökumene - der gegenseitigen Verständigung, Achtung und Zusammenarbeit - dokumentierte sich im Kirchenkampf als sichtbares und verheißungsvolles Zeichen inmitten aller Drangsal und Not.

Der offizielle Name der Kirche lautete: "Litzmannstädter Evangelische Kirche deutscher Nationalität im Wartheland". Diese ihr vom Reichsstatthalter Greiser aufoktroyierte Bezeichnung nahm sie nicht stillschweigend hin. Sie erhob immer wieder dagegen Einwände, die teils in dem willkürlichen Ortsnamen "Litzmannstadt" selbst lagen, teils aber auch in der Tatsache, daß General Litzmann, der "Löwe von Brzeziny" 1914, in keinem historisch erkennbaren und die Bezeichnung rechtfertigenden Verhältnis zu Lodz stand. Darum wird in der vorliegenden Arbeit der richtige Stadtname Lodz, nicht der fiktive "Litzmannstadt", angewandt. Nicht minder war die Definition "deutscher Nationalität" ganz überflüssig, weil der Kirche nur Menschen deutschen Volkstums angehörten. Auf Einspruch des Konsistoriums von Posen und Lodz ließ der Reichsstatthalter den Zusatz "deutscher Nationalität" fallen. Das Konsistorium selbst gebrauchte in seinem Schriftverkehr und auch sonst zumeist notgedrungen die Form "Litzmannstädter Evangelische Kirche im Wartheland". In der Veröffentlichung von Paul Gürtler: "Nationalsozialismus und evangelische Kirchen im Warthegau" (Verlag Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen 1958) heißt es im Vorwort der Herausgeber Heinz Brunotte, Ernst Wolff und Kurt Dietrich Schmidt: "P. Gürtlers Buch bietet noch keine Gesamtgeschichte der evangelischen Kirche im Warthegau. Wer sie schreibt, müßte gerade das geistliche Wirken von Männern wie D. Blau, D. Kleindienst und vielen anderen schildern, dazu aber auch das geistliche Leben, das die Gemeinden, allen Bedrückungen zum Trotz, erfüllte, ihren inneren und äußeren Widerstand, ihre Opferfreudigkeit, die doch mit persönlicher Gefahr verbunden war, die tätige Mitarbeit der Laien und vieles andere mehr". Gerade dieser Aufgabe in bezug auf die "Lodzer Evangelische Kirche im Wartheland" unterzog sich bewußt der Verfasser, wie er das bereits vorhin kurz angedeutet hat.